

Liebe Gemeinde, liebe Freunde!

Letzten Sonntag hat Christian über die Vergebens-Dynamik gesprochen. Eigentlich könnte das Vaterunser mit der 5. Bitte abgeschlossen werden, denn: Gibt es etwas Grösseres als die Vergebung der Schuld? Kann ein Mensch mehr wollen, als die Vergebung seiner Schuld?

Ich sage: Ja! Wenn ich will, dass Gott mir meine Schuld vergibt, dann muss es auch mein Wille sein, dass ich mich nicht gleich wieder schuldig mache.

Martin Luther soll einmal gesagt haben: **„Mit der fünften Bitte lege ich mich schlafen, mit der sechsten Bitte stehe ich auf.“**

Diese sechste Bitte heisst: **„Und führe uns nicht in Versuchung“**.

Wir haben diese Bitte nötig, denn unsere menschliche Existenz ist nicht nur eine verschuldete, sondern immer auch eine angefochtene Existenz.

Ich möchte uns diese Vaterunserbitte verständlich machen, indem ich zunächst etwas über den Sinn der Versuchung, dann über Formen der Versuchung und zum Schluss über Hilfen in der Versuchung spreche.

#### ► **SINN der Versuchung**

Um diese Bitte richtig verstehen zu können, müssen wir uns zuerst darüber klar werden, welcher Tatbestand durch das Wort „Versuchung“ ausgedrückt ist.

Der griechische Begriff **„peirasmos“**, den Luther im Vaterunser mit **„Versuchung“** übersetzt hat, bezeichnet ein Versuchen, Probieren, Untersuchen, Auf-die-Probe Stellen. Er hat im Grund, einen doppelten Sinn. Das wird schon daran deutlich, dass Luther dasselbe griechische Wort im deutschen Text des NT einmal mit Versuchung (Matthäus 6,13), das andere Mal mit Anfechtung (Jakobus 1,2) wiedergibt:

1. Anfechtung, also im Sinne von Prüfung.
2. Versuchung, in der Richtung auf Verführung.

Der Unterschied dabei ist verblüffend: Gott prüft die Menschen, um sie im Glauben weiterzubringen, um an ihren Charakter zu arbeiten, um sie zu formen. Alles dient zum Guten. Satan dagegen versucht die Menschen, um sie zu Fall zu bringen und sie zum Abfall von Gott zu bewegen. Er will uns vernichten.

Die göttliche Prüfung und die satanische Versuchung – beides ist durch das gleiche griechische Wort ausgedrückt.

Gott prüft. Er stellt Menschen auf den Prüfstand. Wie ein Lehrer in der Schule den Kenntnisstand, die Mitarbeit und den Reifegrad seiner Schüler immer wieder einem Leistungstest unterzieht, indem er ihnen in einer Klassenarbeit unbekannte, vielleicht sogar besonders schwierige Aufgaben stellt, so testet Gott uns Menschen. Er prüft, ob wir in der „Schule des Glaubens“ etwas gelernt haben.

Jemand hat mal gesagt: **„Das Hauptprüfungsfach ist das Glauben ohne zu Schauen.“** (Grünzweig)

Wenn Jakobus (1,2) sagt: **„Freut euch, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallt.“** dann bedeutet das nicht, dass wir uns auf die Prüfung selber freuen müssen, sondern vielmehr auf

die Tatsache, dass Gott uns prüft. Wir sind ihm nicht egal. Wir sind ihm wichtig. Er will uns weiterbringen. Es ist sogar eine Ehre, dass dieser grosse Gott uns, mich prüft.

Die Bibel zeigt uns im AT wie im NT, dass Gott den Glauben seiner Leute auf die Probe stellt. Abraham wird auf die Tragfähigkeit seines Glaubens geprüft, als Gott von ihm verlangt, seinen einzigen Sohn zu opfern. Der Weg des Volkes ISRAEL durch die Wüste war eine lange Kette von Prüfungen des Glaubens. Auch Jesus hat seine Jünger geprüft, als er während des Sturmes auf dem See Genezareth ruhig im Boot schlief. Mit all diesen Prüfungen will er erproben, wie weit unser Glaube an ihm hängt. Und nur an ihm.

So erleben auch wir manchmal unbegreifliche Führungen. Prüfungen kommen natürlich nie dann, wenn es uns in den Kram passt. Und Prüfungen erscheinen uns als unbequem. Aber in allen Prüfungen verfolgt Gott eine gute Absicht. Anfechtungen sind ein Mittel seiner Erziehung. Gott will uns durch diese Anfechtungen näher zu sich ziehen.

Die andere Seite des griechischen Begriffs Peirasmos beschreibt einen Tatbestand genau entgegengesetzter Art. Der Böse versucht uns. Er tut das mit erklärter negativer Absicht. Er will uns zu Fall bringen, zum Abfall.

Das geht bei Adam und Eva schon los. „Sollte Gott gesagt haben?“ - Mit dieser Frage hat die Schlange dem ersten Menschenpaar Zweifel an Gottes Rede und Misstrauen gegenüber seiner Treue ins Herz gesät. Diese böse Saat ist aufgegangen. Adam wollte sein wie Gott. Er hat den Weg der Auflehnung und des Eigenwillens betreten, den Weg, der in die Trennung von Gott in die Sünde führt.

Die Früchte, die an diesem Weg wachsen sind nicht zu übersehen. Sie reichen von Kains Brudermord bis hin zu den gestörten Familien- und Weltverhältnissen, zu Hass und Unfrieden, wie wir es heute um uns her in erschreckenden Variationen erleben. Seit Adam sitzt uns der Infekt der Versuchlichkeit im Blut.

Ganz anders als bei Adam, war es bei Jesus. Auch er wurde versucht. Doch während beim ersten Mal der Mensch (Adam) zum Fall kam, triumphierte nun Jesus über den Versucher. In Matthäus 4,11 steht: **„Da verliess ihn der Teufel.“**

Jesus Christus hat also der satanischen Versuchung in der Wüste Stand gehalten. Darum stehen auch wir heute nicht mehr auf verlorenem Posten, wenn der Versucher uns überfällt und versucht zu Fall zu bringen.

Es gibt Überwindung der Versuchung. Nicht aus eigener Kraft. Nicht durch menschliche Anstrengung. Allein darum, weil Jesus Christus dem Bösen standgehalten und seine Macht durchbrochen hat.

Dietrich Bonhoeffer hat darauf hingewiesen, dass alle Versuchungen in unserem Leben im Licht dieser beiden biblischen Versuchungsgeschichten gesehen werden müssen: **„Entweder wir werden versucht in Adam oder wir werden versucht in Christus. Entweder der Adam in uns wird versucht; dann kommen wir zu Fall. Oder Christus in uns wird versucht; dann muss Satan fallen!“**

#### ► **FORMEN der Versuchung**

Es geht bei dem, was Jesus in dieser Vaterunserbitte anspricht, nicht um die Anfechtung, sondern um die Versuchung.

Beim Sport (z.B. Fussball) informiert man sich über den Gegner, um ihn zu besiegen. – Wer Versuchung überwinden will, muss die Möglichkeiten des Versuchers kennen und die Arten der Versuchung.

Wir leben in einer Welt, in der der Böse am Werke ist, der Diabolos, der Durcheinanderbringer. Er will Gottes gute Schöpfung verwirren. Er ist es, der uns versucht. Gott tut das nicht. **„Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen und er selbst versucht niemand.“** Jakobus 1,13 – Der Böse versucht die Menschen auf sehr verschiedene Weise.

Wir können das schon erkennen an den Bezeichnungen, die von den Schreibern der neutestamentlichen Briefe dem Widersacher Gottes beigelegt werden. Vom **„Engel des Lichtes“** (2. Korinther 11,14) bis zum **„brüllenden Löwe“** (1. Petrus 5,8) reicht die Skala der Erscheinungsweisen des Bösen. Er kann einen Menschen frontal anfallen und er kann sich auf leisen Sohlen bei uns einschleichen. Er kann uns in der breitesten Öffentlichkeit, unter Zuhilfenahme aller modernen Massenmedien, herausfordern den Willen Gottes zu übertreten. Und er kann auch durch den ständigen Hinweis, dass andere es ja auch tun, Sünde bei uns salonfähig machen.

Die geistliche Versuchung ist die gefährlichste Art der Versuchung. Dreimal hat der Böse es bei Jesus in der Wüste auf diesem Weg versucht. Er hat ihm Bibelworte vorgehalten und aus der heiligen Schrift zitiert, wie es ein waschechter Schriftgelehrter nicht hätte besser tun können.

Oft durchschauen wir geistliche Zusammenhänge einfach nicht und wir verwechseln die Gewissheit des Glaubens mit menschlicher Sicherheit. Wir setzen die Vergebung Gottes leichtfertig aufs Spiel, indem wir mit der Sünde spielen, auch wenn es nur in Gedanken ist.

Letztlich geht es bei allen Versuchungen immer wieder um das erste Gebot, darum, ob wir Gottes alleinige Herrschaft über uns anerkennen oder ob wir **„andere Götter neben ihm“** haben.

### ▸ **HILFEN in der Versuchung**

Gibt es Hilfen in der Versuchung? Es gibt Hilfen, aber nicht in uns selbst!

#### 1. Kein Sonderfall

Die erste Hilfe könnte schon darin bestehen, dass man sich klar macht: Versuchung ist für den Christen kein Sonderfall. Versuchung ist ein Vorgang der dem Glauben auf dem Fusse folgt. Denn der Böse findet sich zu keinem Zeitpunkt damit ab, dass seine Herrschaft im Leben des Christen durch die Regierungsübernahme eines Stärkeren ausser Kraft gesetzt ist.

- Luther: **„Die schlimmste Anfechtung ist es keine Anfechtung zu haben.“**
- Lüthi: **„Der Teufel hat's wie die Katzen. Keine Katze jagt einer toten Maus nach, Sie ziehen lebende Mäuse vor.“**

Und dennoch sind alle Versuchungen kein willkürliches Katz und Mausspiel. **„Die Schrift macht deutlich, dass auf Erden nichts geschehen kann ohne Gottes Willen und Zulassung. Auch der Satan ist in Gottes Händen. Er muss gegen seinen Willen Gott dienen. Zwar hat der Satan Macht, aber doch nur dort, wo Gott sie ihm lässt. Das dient dem versuchten Gläubigen zum Trost.“** (Bonhoeffer).

#### 2. Fliehe!

Es ist eine Erfahrung vieler Generationen:  
Wer sich mutwillig in Gefahr begibt, kommt leicht darin um.

Keiner verlasse sich darum im Augenblick der Versuchung auf seine eigene Widerstandskraft, auch nicht auf seinen klaren Sinn und Verstand oder auf seine Willensstärke. Deshalb gibt das NT immer wieder den Rat, vor der Sünde und der Versuchung zu fliehen.

Im 1. Timotheus 6,11 steht zum Thema Geldgier: „**Unsere Flucht ist nicht sinn- und ziellos.**“

Oder in Jakobus 4,7.8 steht: „**Widerstehet dem Teufel, so flieht er von euch. Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch.**“

So wichtig die Vergebung ist, sie ist kein Freibrief zum Sündigen. Wem immer aber die Sünde vergeben ist, auf den wartet ein harter Kampf. Darum lehrt uns Jesus nach der Bitte um Vergebung nicht aufzuhören, sondern weiter zu beten: „**und führe uns nicht in Versuchung**“.

### 3. Gemeinschaft

Und noch eine weitere Möglichkeit der Hilfe: „**Führe uns nicht in Versuchung.**“ Das Wörtlein „uns“ muss jetzt noch besonders unterstrichen werden. Denn es weist uns hin auf die Gemeinschaft, in der eine ganz wesentliche Hilfe liegen kann, wenn wir mit Versuchungen zu tun haben. Die Einsamkeit ist immer ein Ort besonderer Versuchung.

In einer Gemeinschaft von Christen gibt es die Möglichkeit zur Seelsorge und Beratung, zur Korrektur, zu Bekenntnis und Vergebung. Hier können Menschen einander beistehen und sich aufrichten, auch nach geschehenen Niederlagen sich gegenseitig ermuntern, es auf's neue mit Jesus zu wagen. Er ist der Herr auch über den Versucher: „**Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.**“ (Matthäus 26,41) Solches Wachen und Beten geschieht leichter in der Gemeinschaft als in der Einsamkeit.

#### ► **Abschliessende Worte**

Wer sich auf Gott einlässt, bekommt kein leichteres Leben geschenkt: Im Gegenteil, zum Christsein gehört Anfechtung. Aber Gott ist treu und er meint es wirklich gut mit uns.

Er bewahrt uns nicht vor Leid und Anfechtung. Es wird immer und immer wieder in unserem Leben passieren, dass der Versucher in den Raum tritt und uns genau an der Stelle trifft, wo wir verwundbar sind, wo wir schwach sind. Gottes erklärtes Ziel ist unser Wachstum im Glauben, dass wir gestärkt aus den Krisen des Lebens gehen, dass wir daran reifen und nicht zerbrechen, dass wir dadurch sogar verändert und Christus immer ähnlicher werden. Dennoch werden die Versuchungen bleiben.

Jede bestandene Glaubensprüfung wird unseren Glauben stärker machen. Jede Versuchung in unserem Leben zeigt uns unsere wunden Stellen. Da sind wir nämlich anfechtbar. In der Regel wissen wir um unsere Schwachpunkte. Auch der Teufel kennt sie und nutzt sie schamlos aus, um uns zu zerstören. Doch auch Gott kennt sie und setzt genau an diesen Schwachpunkten an, damit wir heil werden.

Nur durch den Ernstfall des Glaubens werden wir zwei Dinge klar erkennen:

1. Uns selbst und unsere Schwachpunkte. 2. Jesus, der grösser ist als unser Herz und der uns niemals aufgibt. Er ist mit uns und für uns.

► **Nachwort**

Das Vaterunser hat in der Form, wie wir es beten, eine Art Nachwort, denn es endet mit dem Lobpreis: „**Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**“

Wie ein Blick in die Bibel beweist, gehörte dieser Lobpreis ursprünglich nicht zu dem Gebet. Bei Lukas und in den ältesten und besten Handschriften fehlt dieser Schluss. Dieser Lobpreis ist ein Stück Liturgie der Alten Kirche.

Wie wir heute Amen am Ende eines Gebets sagen, so wurde im alten Judentum, die Gebete mit einem „Siegel“, einem frei formulierten Lobspruch beendet. So finden wir z.B. beim Gebet Davids zur Vorbereitung des Tempelbaus einen ähnlichen Lobpreis (1. Chronik 29,11): „**Dein, Herr, ist die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Hoheit. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein, Herr, ist das Reich, und du bist erhöht zum Haupt über alles.**“

Der Schluss des Vaterunser kommt also nicht direkt von Jesus, aber das soll uns nicht davon abhalten ihn zu beten. Denn wahr ist er.

**„Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.“** (Matthäus 6,13)

Amen.

**Anhang zum „Unser Vater“**

---

Beten ist für manche „langjährigen Christen“, wenn sie in Beruf und Familie zeitlich stark beansprucht werden, eine tägliche Routine, die man möglichst schnell hinter sich bringt. Was wäre, wenn Gott akustisch hörbar antwortete?

“Vater unser im Himmel ...”

“Ja?”

“Unterbrich mich nicht. Ich bete.”

“Aber du hast mich doch angesprochen”

“Ich dich angesprochen? Ah ... nein, eigentlich nicht. Das beten wir eben so : Vater unser im Himmel.”

“Da! Schon wieder. Du rufst mich an, um ein Gespräch zu beginnen, oder? Also, worum geht’s?”

“Geheiligt werde dein Name ...”

“Meinst du das ernst?”

“Was soll ich ernst meinen?”

“Ob du meinen Namen wirklich heiligen willst. Was bedeutet das denn?”

“Es bedeutet ... es bedeutet ... meine Güte, ich weiss nicht, was es bedeutet. Woher soll ich das wissen?!”

“Es heisst, dass du mich ehren willst, dass ich dir einzigartig wichtig bin, dass dir mein Name wertvoll ist.”

“Aha. Hm. Ja, das verstehe ich. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden ...”

“Tust du was dafür?”

“Dass dein Wille geschieht? Natürlich! Ich gehe regelmässig zum Gottesdienst. Ich spende für die Gemeinde und die Mission.”

“Ich will mehr. Dass dein Leben in Ordnung kommt. Dass deine Angewohnheiten, mit denen du anderen auf die Nerven gehst, verschwinden. Dass du von anderen her und für andere

denken lernst. Dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, auch dein Vermieter und dein Chef. Ich will, dass Kranke geheilt. Hungernde gespeist. Trauernde getröstet und Gefangene befreit werden, denn alles, was du diesen Leuten tust, tust du doch für mich.“

“Warum hältst du das ausgerechnet mir vor?! Was meinst du, wie viele steinreiche Heuchler in den Kirchen sitzen. Schau die doch an!”

“Entschuldige. Ich dachte, du betest wirklich darum, dass mein Herrschaftsbereich kommt und mein Wille geschieht. Das fängt nämlich ganz persönlich bei dem an, der darum bittet. Erst wenn du dasselbe willst wie ich, kannst du ein Botschafter meines Reiches sein.“

“Das leuchtet mir ein. Kann ich jetzt mal weiter beten? Unser tägliches Brot gib uns heute ..”

“Du hast Übergewicht, Mann! Deine Bitte beinhaltet die Verpflichtung, etwas dafür zu tun, dass die Millionen Hungernden dieser Welt ihr tägliches Brot bekommen.“

“Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern ...”

“Und Heinz?”

“Heinz? Jetzt fang´ auch noch von dem an! Du weisst doch, dass er mich öffentlich blamiert, dass er mir jedes mal der Massen überheblich entgegentritt, dass ich schon wütend bin, bevor er seine herablassenden Bemerkungen äussert. Und das weiss er auch! Er nimmt mich als Mitarbeiter nicht ernst, er tanzt mir auf dem Kopf rum, dieser Typ hat ...”

“Ich weiss, ich weiss. Und dein Gebet?”

“Ich meinte es nicht so.“

“Du bist wenigstens ehrlich. Macht dir das eigentlich Spass, mit soviel Bitterkeit und Abneigung herumzulaufen?”

“Es macht mich krank.“

“Ich will dich heilen. Vergib Heinz, und ich vergebe dir. Dann sind Überheblichkeit und Hass die Sünden von Heinz und nicht deine. Vielleicht verlierst du Geld; ganz sicher verlierst du ein Stück Ansehen, aber es wird dir Frieden ins Herz bringen.“

“Hm. Ich weiss nicht, ob ich mich dazu überwinden kann.“

“Ich helfe dir dabei.“

“Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen ...”

“Nichts lieber als das! Meide bitte Personen oder Situationen, durch die du versucht wirst.“

“Wie meinst du das?”

“Du kennst doch deine schwachen Punkte. Unverbindlichkeit, Finanzverhalten, Sexualität, Aggression, Erziehung. Gib dem Versucher keine Chancen.“

“Ich glaube, dies ist das schwierigste Vaterunser, das ich je betete. Aber es hat zum ersten Mal etwas mit meinem alltäglichen Leben zu tun.“

“Schön. Wir kommen vorwärts. Bete ruhig zu Ende.“

“Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“

“Weisst du, was ich herrlich finde? Wenn Menschen wie du anfangen, mich ernst zu nehmen, aufrichtig zu beten, mir nachzufolgen und dann das zu tun, was mein Wille ist. Wenn sie merken, dass ihr Wirken für das Kommen meines Reiches sie letztlich selbst glücklich macht.“

Clyde Lee Herring / Andreas Malessa in “Die Gemeinde” 5/78